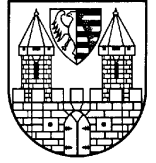


Albinus-Gemeinschaftsschule Lauenburg

Gemeinschaftsschule mit Oberstufe
der Stadt Lauenburg/Elbe in Lauenburg



Präventions- und Interventionskonzept

21481 Lauenburg/Elbe

Schulstraße 1

Telefon: 04153 559050

Telefax: 04153 5590555

E-Mail: Gemeinschaftsschule.Lauenburg@schule.landsh.de

www.albinus-gemeinschaftsschule.de

Stand: 27.03.2025

Inhaltsverzeichnis

Vorwort.....	1
Einbindung der gebundenen Ganztagsschule in das Präventionskonzept	2
Der wissenschaftliche Hintergrund.....	3
 Die drei Ebenen schulischer Prävention	4
 Priorisierte Risiko- und Schutzfaktoren.....	5
Präventionsmaßnahmen zu den priorisierten Risiko- und Schutzfaktoren	6
 Phasierung der Präventionsarbeit an der Albinus-Gemeinschaftsschule	8
 Überblick über Strukturen und Kooperationen	12
 Interventionsmaßnahmen	14

Vorwort

Die Kultusministerkonferenz (KMK) hat am 15. November 2012 grundlegende Prinzipien und Empfehlungen für die Förderung der Gesundheit von Schülerinnen und Schülern in Deutschland festgelegt. Diese bilden die Grundlage für das hier vorliegende Konzept.

Das Schulgesetz des Bundeslandes Schleswig-Holstein besagt im § 4 Absatz 2: „Es ist die Aufgabe der Schule, die geistigen, seelischen und körperlichen Fähigkeiten des jungen Menschen unter Wahrung des Gleichberechtigungsgebots zu entwickeln. Der Bildungsauftrag der Schule ist ausgerichtet an den im Grundgesetz verankerten Menschenrechten [...].“

Unsere Schule ist durch das Schleswig-Holsteiner Schulgesetz verpflichtet über ein Präventions- und Interventionskonzept zu verfügen (§ 4 Absatz 11 SchulG). Dieser Pflicht kommen wir mit diesem Konzept nach. Es schlüsselt die mit dem Thema Prävention in Zusammenhang stehenden spezifischen Ziele, Maßnahmen, Strukturen sowie Ansprechpersonen auf.

Unser oberstes Ziel ist es, dass sich alle Schülerinnen und Schüler in unserer Schule wohlfühlen und unbeschwert lernen können. Wir sind uns bewusst, dass Konflikt- und Problemsituationen sowohl innerhalb der Schule als auch in der Freizeit oder im Elternhaus auftreten können. Daher legen wir besonderen Wert auf die Förderung von Selbstkompetenz und Ich-Stärke, sozialer Kompetenz für ein geregeltes Zusammenleben und die Förderung eines gesunden Lebensstils ohne Suchtverhalten. Unser Leitmotiv lautet: „Prävention vor Intervention“.

Um diesen Zielen gerecht zu werden, haben wir ein Netzwerk aus verschiedenen Ansprechpartnern etabliert, das Lehrkräfte, die Schulsozialarbeit sowie externe Expertinnen und Experten umfasst. Dieses Netzwerk ermöglicht es uns, auf die vielfältigen Bedürfnisse unserer Schülerinnen und Schüler einzugehen und sie bestmöglich zu unterstützen. Gleichzeitig ist es uns wichtig, gemeinsame Werte innerhalb der Schulgemeinschaft abzustecken und die Eltern aktiv in unsere Präventionsarbeit einzubeziehen.

Einbindung des Präventionskonzeptes in die gebundene Ganztagsschule

Die Albinus-Gemeinschaftsschule Lauenburg ist eine gebundene Ganztagsschule, die einen wesentlichen Beitrag zur Präventionsarbeit leistet, indem sie unseren Schülerinnen und Schülern eine verlässliche Tagesstruktur bietet. Durch festgelegte Zeiten für Unterricht, Pausen und unterrichtsergänzende Angebote erhalten die Kinder und Jugendlichen Orientierung und Halt. Dies ist besonders für Schülerinnen und Schüler aus belasteten Familienverhältnissen von präventiver Bedeutung, da es ihnen Stabilität und Sicherheit gibt.

Ein ganztägiger Schulbesuch reduziert die Zeit, in der sich Schülerinnen und Schüler unbeaufsichtigt in problematischen Milieus oder auf der Straße aufhalten könnten. Die Schule fungiert als Schutzraum, der Kinder und Jugendliche vor negativen Einflüssen wie Gewalt oder Drogen bewahren kann.

Unsere ganztägige Betreuung minimiert unkontrollierte Leerlaufzeiten, die zu riskantem Verhalten wie übermäßigem Medienkonsum oder Delinquenz führen könnten. Stattdessen verbringen die Schülerinnen und Schüler mehr Zeit in einem sozial stabilen Umfeld, das ihnen ermöglicht, enge Beziehungen zu Gleichaltrigen, Lehrkräften und pädagogischen Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern aufzubauen. Diese stärkere Gemeinschaftsförderung wirkt präventiv gegen Vereinsamung, Mobbing und soziale Ausgrenzung.

Darüber hinaus trägt die Ganztagsschule durch erweiterte individuelle Förderung dazu bei, schulisches Scheitern und damit einhergehende Frustration zu verringern. Insbesondere für benachteiligte Schülerinnen und Schüler bietet die zusätzliche Lernzeit eine wichtige Gelegenheit, Bildungsungleichheiten abzubauen und faire Bildungschancen zu ermöglichen.

Der wissenschaftliche Hintergrund

„Um ein Problem zu verhindern, bevor es auftritt, müssen die Faktoren, die das Problem vorhersagen, geändert werden.“ (CTC Trainer Handbuch)

Im Folgenden werden die wissenschaftlichen Grundlagen, auf denen unser Präventionskonzept aufbaut, überblicksartig erläutert.



Groeger-Roth, F. (2021)

Risiko- und Schutzfaktoren

Forschung zeigt, dass Risiko- und Schutzfaktoren eine wichtige Rolle bei der Prävention von Gewalt spielen. Risikofaktoren sind wie Multiplikatoren, die das Auftreten von Gewalt begünstigt. Schutzfaktoren sind dagegen wie ein Mantel, der vor Gewalt schützt.

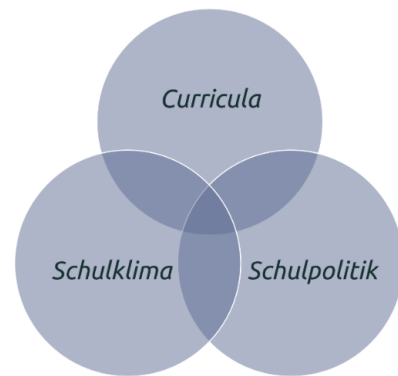
Schüler sind unterschiedlich vielen Risiken ausgesetzt und haben verschiedene Schutzfaktoren. Mehr Risikofaktoren erhöhen die Wahrscheinlichkeit für das Auftreten von Problemverhalten, während starke Schutzfaktoren dieses Risiko verringern. Zum Beispiel kann eine fehlende Bindung zur Schule (Risikofaktor) zu gewalttätigem Verhalten führen, während Gelegenheiten zu pro-sozialem Verhalten in der Schule (Schutzfaktor) die Wahrscheinlichkeit, das Problemverhalten auftritt, senken.

Im Rahmen unseres Präventionskonzepts adressieren wir gezielt die Beeinflussung einer Auswahl von Risiko- und Schutzfaktoren, die auf Basis einer repräsentativen Befragung unserer Schülerinnen und Schüler erhoben wurden (siehe Seite fünf).

Die drei Ebenen schulischer Prävention

Schulen sind, ebenso wie Familien, Schlüsselinstitutionen für die Entwicklung von Kindern. Sie beeinflussen die prosozialen Einstellungen und Verhaltensweisen der Kinder maßgeblich. Ein Vorteil von Schulen ist, dass präventive Botschaften alle Kinder erreichen können, nicht nur diejenigen, die einer Hochrisikogruppe angehören.

Effektive Prävention in Schulen beruht auf einem Zusammenspiel von strukturierten Curricula, einem positiven Schulklima und klarer Schulpolitik. Alle drei Bereiche sind miteinander verknüpft und tragen gemeinsam zu einer umfassenden Präventionsarbeit bei (siehe Schaubild).



Curricula: Die Umsetzung evidenzbasierter Programme ist essenziell für effektive Präventionsarbeit. Ein Lehrplan sollte ein Set von Aktivitäten umfassen, das spezifische Lernziele zur Prävention verfolgt, wie zum Beispiel die Förderung von Lebenskompetenzen wie effektive Selbstregulation und Problemlösekompetenz. Alters- und entwicklungsgerechte Präventionsmaßnahmen sollten schulzeitumfassend in den gesamten schulischen Kontext integriert werden, sowohl innerhalb als auch außerhalb des Klassenzimmers.

Schulklima: Ein positives Schulklima ist entscheidend: Ist die Schule ein Ort, an dem sich alle wohlfühlen? Das Schulklima umfasst Aspekte wie die allgemeine Atmosphäre, die Gestaltung der Räume und das Gefühl der Zugehörigkeit. Das Schulklima umfasst Normen, Ziele, Werte, zwischenmenschliche Beziehungen, Lehr- und Lernpraktiken sowie Organisationsstrukturen. Wie Schüler, Eltern und Schulpersonal das Schulleben erleben, hat einen großen Einfluss auf die Prävention. Ein ansprechendes und unterstützendes Umfeld fördert präventives Verhalten und das Wohlbefinden nicht nur der Schülerinnen und Schüler, sondern auch der Lehrkräfte und der pädagogischen Mitarbeiter.

Schulpolitik: Die Art und Weise, wie eine Schule mit Vorfällen wie Gewalt umgeht, ist ebenfalls ein wichtiger Faktor. Klare Regeln und konsequente Handhabung von Vorfällen schaffen eine sichere und klare Struktur. Schulordnung und Interventionspläne sollten der gesamten Schulgemeinschaft bekannt sein.

Priorisierte Risiko- und Schutzfaktoren

Auf Basis einer repräsentativen Befragung unserer Schülerinnen und Schüler, die auf dem Risiko- und Schutzfaktoren-Modell beruht, haben wir im Jahr 2024 einen Überblick über die Bedarfe unserer Schülerinnen und Schüler gewonnen. Der ausführliche STC-Schulbericht mit allen Befragungsergebnissen liegt dem Steuergremium vor und kann auf Wunsch eingesehen werden.

Die Ergebnisse des Schulberichts wurden im Rahmen eines Auswertungsworkshops präsentiert und mit der Schulgemeinschaft besprochen. Diese Gruppe wählte dann die zentralen Verhaltensweisen, sowie für das vorliegende Konzept relevante Risiko- und Schutzfaktoren aus, auf denen das Präventionskonzept der Albinus-Gemeinschaftsschule aufbaut:

REDUKTION VON RISIKOFAKTOREN	
Risikofaktor 1	Fehlende Bindung zur Schule: Einer Schülerin /Einem Schüler ist die Schule egal
Eine fehlende Bindung an die Schule bedeutet, dass die Schule keinen zentralen Stellenwert mehr für das Leben des Kindes hat. Durch den Verlust dieses Bezugspunktes erhöht sich die Wahrscheinlichkeit für die Ausbildung von Problemverhalten. Schlechtes Schulmanagement spielt dabei eine große Rolle. Wenn didaktische Mängel, häufige Bestrafungen, fehlende Wertschätzung und schlechte Organisation in der Schule zusammenkommen, begünstigt das die Entstehung von Problemverhalten der Kinder.	
Risikofaktor 2	Zustimmende Haltungen zum Substanzkonsum: Eine Schülerin/ ein Schüler findet es cool, wenn andere Alkohol trinken oder Drogen nehmen
Wenn Jugendliche Freundinnen und Freunde haben, die Alkohol trinken oder andere Drogen nehmen, sind manche Schülerinnen und Schüler schneller bereit, dieses Verhalten zu akzeptieren. Diese positive Einstellung sorgt dafür, dass auch sie sich selbst eher daran beteiligen.	
Risikofaktor 3	Früher Beginn von antisozialem Verhalten: Eine Schülerin/ ein Schüler hat früh begonnen, sich nicht sozial zu verhalten
Je früher Schülerinnen und Schüler das Interesse an der Schule verlieren und Straftaten begehen, desto größer ist die Wahrscheinlichkeit, dass sie später Probleme mit diesem Verhalten bekommen.	
Risikofaktor 4	Entfremdung und Auflehnung: Eine Schülerin/ ein Schüler verhält sich distanziert und aufmüpfig
Wenn Schülerinnen und Schüler sich nicht als Teil der Gesellschaft fühlen, sich nicht an Regeln halten, nicht versuchen verantwortungsvoll und erfolgreich zu sein, haben sie ein höheres Risiko, Problemverhalten wie kriminelles Verhalten und Schulabbruch zu entwickeln.	

STÄRKUNG VON SCHUTZFAKTOREN	
Schutzfaktor 1	Soziale Kompetenzen: Schülerinnen und Schüler haben die Fähigkeit, mit sich und anderen Menschen gut umzugehen
Kinder und Jugendliche, die über soziale Kompetenzen verfügen, können besser Probleme lösen, kommunizieren und „Nein“ sagen. Diese sozialen Kompetenzen ermöglichen den Kindern und Jugendlichen langfristig mit neuen, fremden oder unangenehmen Situationen umzugehen.	
Schutzfaktor 2	Schulische Anerkennung für prosoziale Mitwirkung
Hierbei geht es darum, inwieweit Kinder und Jugendliche dafür von der Schule belohnt werden, dass sie erwünschtes Verhalten zeigen. Werden die Kinder und Jugendlichen vom pädagogischen Personal gelobt, wenn sie sich richtig Verhalten und Dinge gut machen?	

Präventionsmaßnahmen zu den priorisierten Risiko- und Schutzfaktoren

Unsere Präventionsinhalte sind darauf ausgelegt, unsere Schülerinnen und Schüler in ihrer persönlichen und sozialen Entwicklung zu unterstützen und ihnen die Fähigkeiten zu vermitteln, die sie benötigen, um Herausforderungen erfolgreich zu bewältigen und sich positiv in die Schulgemeinschaft einzubringen. Eine über diese Faktoren hinausgehende Aufstellung unserer Präventionsarbeit wird im nachfolgendem Kapitel „Phasierung der Präventionsarbeit an der Albinus-Gemeinschaftsschule“ erläutert.

1. Stärkung der Bindung zur Schule:

- **Klassenlehrerstunden (5-10):** Einmal wöchentlich bieten wir Klassenlehrerstunden an, die organisatorische Aspekte, Methodentraining und die Kooperation mit der Schulsozialarbeit umfassen. Der Klassenrat ab der Jahrgangsstufe 5 fördert die Mitbestimmung der Schülerinnen und Schüler.
- **Auszeichnungsfeier und Zeugnisvermerke:** Prosoziales Verhalten wird durch positive Einträge ins Zeugnis und Auszeichnungsfeiern in der Vollversammlung anerkannt.
- **Patenschaften:** Schülerinnen und Schüler des 8. Jahrgangs übernehmen Patenschaften für die 5. Klassen, um den neuen Schülerinnen und Schülern den Einstieg zu erleichtern und ein Gefühl der Zugehörigkeit zu fördern.

2. Vermeidung von problematischem Substanzkonsum:

- **Rauchfreie Klasse „Be smart – don’t start“:** Dieses Programm wird im 7. Jahrgang angeboten und ermutigt Schülerinnen und Schüler, einen rauchfreien Lebensstil zu wählen.
- **Aufklärungsveranstaltungen:** In Zusammenarbeit mit der Polizei bieten wir Aufklärungsveranstaltungen zu den Themen Alkohol und Drogen im Straßenverkehr für die 11. Klassen an.
- **Workshops zu Suchtstoffen:** Einmalige Workshops mit der Drogenberatungsstelle Mölln informieren die 7. Klassen über Suchtstoffe und deren Auswirkungen.

3. Prävention von antisozialem Verhalten:

- **Sozialtraining:** In den Jahrgangsstufen 5 bis 7 werden regelmäßige Sozialtrainings durchgeführt, um die sozialen Fähigkeiten der Schülerinnen und Schüler zu stärken.
- **Mobbingprävention:** Spezielle Programme in der 7. Klasse zielen darauf ab, Mobbing zu verhindern und ein respektvolles Miteinander zu fördern.

- **Demokratiepädagogik:** Eine Vorhabenwoche in der 7. Klasse widmet sich der Förderung demokratischer Werte und der Stärkung des Gemeinschaftsgefühls.
- **Gewaltprävention:** Durch den Einsatz von Streitschlichtern in den Jahrgängen 7 und 8 sowie der „Streitschlichter-AG“ für die 5. und 6. Klassen wird gezielt Gewaltprävention betrieben. Diese Programme helfen, Konflikte gewaltfrei zu lösen und ein friedliches Schulumfeld zu schaffen.

4. Förderung sozialer Kompetenzen:

- **Sozialtraining in der 5. und 6. Klasse:** Durch Sozialtraining mit der Schulsozialarbeit werden soziale Kompetenzen gezielt gefördert.
- **AG-Streitschlichter:** Schülerinnen und Schüler der 5. und 6. Klassen können sich in der „Streitschlichter-AG“ engagieren, um Konfliktlösungsfähigkeiten zu entwickeln.
- **Gruppe X:** Einzelne Schülerinnen und Schüler der 5. und 6. Klassen, die individuelle Schwierigkeiten haben, sich an den Schulalltag und die dort geltenden Regeln anzupassen, werden in einer festen Kleingruppe im Bereich der sozialen Kompetenzen stundenweise gezielt gefördert.

Phasierung der Präventionsarbeit an der Albinus-Gemeinschaftsschule

Die Albinus-Gemeinschaftsschule Lauenburg hat ein umfassendes Präventionsprogramm entwickelt, das sich in jahrgangsspezifische und jahrgangsübergreifende Angebote gliedert. Diese Maßnahmen sind darauf ausgerichtet, die Schülerinnen und Schüler in ihrer persönlichen und sozialen Entwicklung zu unterstützen und ein positives Schulklima zu fördern.

Phasierung der Präventionsarbeit an der Albinus-Gemeinschaftsschule nach Jahrgangsstufe									
	5	6	7	8	9	10	11	12	13
Identifikation mit der Schule; Verbesserung des Schulklimas	Klassenlehrerstunde								
	Klassensprecherkonferenz								
			Schulkonferenz						
				Schülersprecher					
	Kennen-lern-Eltern-abend								
	Schulmerchandise								
	Gemeinsames Public Viewing von Veranstaltungen								
	Schulinternes Floorball-Turnier								
	Schulinterne Disko								
Anerkennung für die prosoziale Mitwirkung	Lob-Blatt								
				Eltern-Schüler-Lehrkräfte-Ge-spräch				ESL-Ge-spräch	
	Auszeichnungsfeier in Vollversammlung								
				Austauschfahr-ten Erasmus Plus					
	Positiver Eintrag ins Zeugnis bei prosozialer Mitwirkung								
Gelegenheiten für prosoziale Mitwirkung				Patenschaften					
		Streitschlichter							
	AG-Streitschlichter								
					Zeitzeugen				

Förderung von prosozialem Verhalten	Sozialtraining								
			Mobbingprävention						
			Kriminalitätsprävention						
	Gruppe X								
Informationsvermittlung zum Umgang und Wirkung legaler und illegaler Substanzen	„Be smart – don’t start“								
							Alkohol und Drogen im Straßenverkehr		
			Workshop Suchtstoffe Teil I						
			Elternabend Alkohol und Drogen						
			Aktion Glasklar				Aktion Glasklar		
Medienpädagogik	Sicher im Netz	Cybermobbing							
Demokratiebildung	Klassenrat								
					Juniorwahlen				
					Besuch KZ Neuenengamme				
Verhütung, Sexualerziehung		Typisch Junge – Typisch Mädchen, Verhütung							

Information über Schuldenvermeidung					Schuldenver- meidung, Schul- denberatung				
--	--	--	--	--	--	--	--	--	--

Überblick über Strukturen und Kooperationen

Der Prozess der Entwicklung des Präventionskonzeptes wird von einer Arbeitsgruppe in unserer Schule begleitet und koordiniert, das sogenannte Steuerungsgremium. Diese Gruppe ist auch für die Erstellung, Überprüfung und Weiterentwicklung und Verstetigung des vorliegenden Präventionskonzeptes verantwortlich. Das Steuerungsgremium wird besetzt durch die Schulsozialarbeit, der erweiterten Schulleitung und der Schulleitung.

Unsere Schule legt großen Wert auf eine gut vernetzte Struktur und effektive Kooperationen, um eine umfassende Präventionsarbeit zu gewährleisten. Die bestehenden Strukturen und Partnerschaften sind darauf ausgerichtet, die schulische Gemeinschaft zu stärken und den Schülerinnen und Schülern eine bestmögliche Unterstützung zu bieten.

1. Interne Strukturen:

- **Leitfäden und Konzepte:** Die Schule verfügt über verschiedene Konzepte wie das Präventionskonzept, pädagogische Schulkonzepte, Schutzkonzept und ein Medienkonzept, die regelmäßig aktualisiert werden, um den aktuellen Anforderungen gerecht zu werden.
- **Teams und Arbeitsgruppen:** Es gibt spezialisierte Teams wie das Kriseninterventionsteam und die schulische Erziehungshilfe, die sich regelmäßig treffen, um Strategien und Maßnahmen zu entwickeln und umzusetzen.

2. Pädagogisches Personal:

- **Schulsozialarbeit:** Die Schulsozialarbeiterinnen und Schulsozialarbeiter spielen eine zentrale Rolle in der Präventionsarbeit und unterstützen sowohl die Schülerinnen und Schüler als auch die Lehrkräfte.
- **Zusätzliche Qualifikationen:** Viele Lehrkräfte haben zusätzliche Ausbildungen im Bereich Prävention und Pädagogik, um gezielt auf die Bedürfnisse der Schülerinnen und Schüler eingehen zu können.

3. Externe Kooperationen:

- **Zusammenarbeit mit Institutionen:** Die Schule kooperiert mit verschiedenen externen Institutionen wie dem Jugendamt, Jugendgerichtshilfe, der Polizei, der Drogenberatungsstelle und der Praxisklasse Ratzeburg, um spezialisierte Unterstützung und Workshops anzubieten.

- **Projekte und Programme:** Teilnahme an Programmen wie „Demokratie Leben“ und Erasmus Plus, die den Schülerinnen und Schülern internationale Erfahrungen und interkulturelle Lernmöglichkeiten bieten.

4. Einbindung der Eltern:

- **Elternabende und Informationsveranstaltungen:** Regelmäßige Veranstaltungen informieren die Eltern über aktuelle Themen und bieten die Möglichkeit zum Austausch und zur Mitgestaltung der Präventionsarbeit.

Diese Strukturen und Kooperationen sind essenziell, um die Albinus-Gemeinschaftsschule Lauenburg als einen sicheren und unterstützenden Lernort zu etablieren. Durch die enge Zusammenarbeit aller Beteiligten wird sichergestellt, dass die Schülerinnen und Schüler in ihrer Entwicklung optimal gefördert werden.

Interventionsmaßnahmen

Die Albinus-Gemeinschaftsschule Lauenburg hat ein Interventionskonzept ausgearbeitet, das darauf abzielt, in Krisensituationen schnell und effektiv zu handeln. Unser Ansatz basiert auf der Zusammenarbeit aller Beteiligten, um das Wohlbefinden und die Sicherheit aller Mitglieder der Schulgemeinschaft zu gewährleisten. Die Kriseninterventionsgruppe (KIG) bildet das Herzstück dieses Konzepts und agiert als zentrale Anlaufstelle in Notfällen.

Struktur und Aufgaben der Kriseninterventionsgruppe (KIG):

Die KIG besteht aus den Mitgliedern der erweiterten Schulleitung, der Schulleitung, der Schulsozialarbeit und externen Fachkräften (wie z.B. Polizei, schulpsychologische Beratung). Die Schulleitung koordiniert die Gruppe und sorgt für die reibungslose Kommunikation zwischen allen Beteiligten. Die Mitglieder der KIG treffen sich regelmäßig, um potenzielle Risiken zu identifizieren und präventive Maßnahmen zu planen.

Konkrete Interventionsmaßnahmen:

1. Erstkontakt und Soforthilfe:

- Bei Auftreten einer Krise wird die KIG sofort informiert. Die zuständige Jahrgangskoordination übernimmt die Erstkontaktaufnahme und koordiniert die Soforthilfemaßnahmen. Dies kann die Bereitstellung eines geschützten Raumes für betroffene Schülerinnen und Schüler oder die Organisation eines ersten Gesprächs mit einer Beratungslehrkraft umfassen.

2. Klassenlehrkräfte und Schulsozialarbeit:

- Die Klassenlehrkräfte stehen als direkte Ansprechpartner für Schülerinnen und Schüler zur Verfügung, die in eine Krise geraten sind. Sie bieten kurzfristige Unterstützung und begleiten die Betroffenen mithilfe von regelmäßigen Gesprächen. In komplexeren Fällen wird die Schulsozialarbeit hinzugezogen, um eine tiefere Analyse und langfristige Unterstützung zu gewährleisten.

3. Einbindung externer Fachkräfte:

- Bei Bedarf zieht die KIG externe Expertinnen und Experten hinzu, um spezifische Probleme wie Suchtverhalten oder psychische Belastungen zu adressieren. Die Zusammenarbeit mit der Drogenberatungsstelle Mölln und der Präventionsstelle der Polizei gewährleistet eine umfassende Betreuung und Beratung.

4. Kommunikation und Zusammenarbeit:

- Transparente Kommunikation ist entscheidend für den Erfolg des Interventionskonzepts. Die KIG arbeitet eng mit den Klassenlehrkräften zusammen, um sicherzustellen, dass alle relevanten Informationen schnell und effizient weitergegeben werden. Regelmäßige Treffen mit der Schulleitung garantieren, dass alle Maßnahmen im Einklang mit den schulischen Richtlinien stehen.

5. Nachbereitung und Evaluation:

- Nach der Bewältigung einer Krise führt die KIG eine umfassende Evaluation der Maßnahmen durch. Dies beinhaltet Feedbackgespräche mit den betroffenen Schülerinnen und Schülern sowie den involvierten Lehrkräften. Die gewonnenen Erkenntnisse fließen in die Weiterentwicklung des Interventionskonzepts ein, um zukünftige Krisen noch effektiver zu bewältigen.

Durch die enge Zusammenarbeit aller Beteiligten und die gezielte Einbindung externer Expertinnen und Experten stellen wir sicher, dass unsere Schülerinnen und Schüler in Krisensituationen die bestmögliche Unterstützung erhalten. Unser Ziel ist es, ein sicheres und unterstützendes Umfeld zu schaffen, in dem sich alle Mitglieder der Schulgemeinschaft aufgehoben fühlen.

Anhang

- Organigramm
- Langfristige Ziele der AGL

Langfristige Ziele	
Zeithorizont: 3-5 Jahre: Stärkung von priorisierten Schutzfaktoren, Senkung von priorisierten Risikofaktoren	
Langfristiges Ziel 1	
Die SuS gehen gerne zur Schule und erleben hier eine gute Atmosphäre.	
Teilziele für das nächste Schuljahr	
Teilziel 1.1	Wir feiern ein jährliches Sommerfest
Teilziel 1.2	Wir haben einmal im Jahr eine jahrgangübergreifende Projektwoche
Teilziel 1.3	Der Schulhof ist mit neuen Spielgeräten und Sitzmöglichkeiten ausgestattet.
Langfristiges Ziel 2	
Reduktion vom antisozialen Verhalten bei unseren Schülerinnen und Schülern.	
Teilziele für das nächste Schuljahr	
Teilziel 2.1	Wir haben ein Cybermobbingtraining in allen 7. Klassen durchgeführt
Teilziel 2.2	Die Kompetenz-Förderungsgruppe für Jahrgang 5 und 6 wird fest implementiert.
Teilziel 2.3	Wir haben unser Präventionskonzept erweitert um die Zusammenarbeit mit "Gefangene helfen Jugendliche e.V."
Langfristiges Ziel 3	
Wir fördern einen wertschätzenden Umgang und lösen Krisen konstruktiv.	
Teilziele für das nächste Schuljahr	
Teilziel 3.1	Wir haben ein Kriseninterventionsteam.
Langfristiges Ziel 4	
Wir haben das selbstorganisierte Lernen in den Schulalltag integriert.	
Teilziele für das nächste Schuljahr	
Teilziel 4.1	Es gibt eine 5. Klasse mit dem Profil "selbstorganisiertes Lernen".
Teilziel 4.2	Neue Lernlandschaften wurden im Forum und in Gruppenräumen geschaffen.